

Ein einziger Fall kann genügen



«Es ist wichtig, dass alle beteiligten Stellen alles unternehmen, um Missbräuche zu verhindern.»

Mario Gassner, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein

Ende des letzten Jahres schockte ein Geldwäschereiskandal die Finanzwelt: Die Danske Bank soll jahrelang Milliarden aus dubiosen russischen Quellen über eine Tochter in Estland gewaschen haben. Die Dänische Zentralbank warnte an Weihnachten vor einer Erschütterung der nationalen Finanzstabilität. Firmen sollten Rücklagen bilden und auf Dividendenerhöhungen verzichten. Die Fehler einer einzigen Bank – wenn auch Fehler von erheblichem Ausmass – bedrohten die Stabilität eines ganzen Landes. Das internationale Medieninteresse war enorm. Zeitungen von Amerika bis Australien berichteten wochenlang über den Fall. Der Image- und Vertrauensschaden, der für eine ganze Branche angerichtet wurde, ist wohl nicht zu beziffern. Einen solchen Fall kann sich Liechtenstein nicht leisten. Und doch sind wir nicht davor gefeit. Bereits die Verfeh-

lungen eines einzigen Finanzintermediärs können genügen, um die Anstrengungen der letzten Jahre zunichte zu machen. Die Folgen eines solchen Skandals in Liechtenstein wären gravierend: Es wäre mit einem Vertrauensverlust bei Kunden, Geschäftspartnern und in den internationalen Beziehungen zu rechnen. Davon betroffen wäre der ganze Finanzplatz – und damit auch die grosse Mehrheit der Institute, die ihren Sorgfaltspflichten vorbildlich nachkommt.

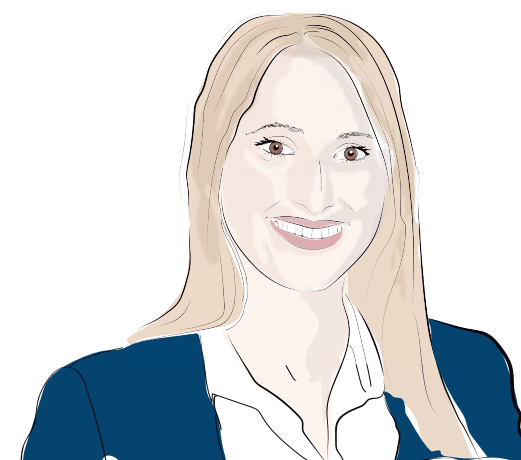
Behörden und Markt gefordert
Deshalb ist es wichtig, dass alle beteiligten Stellen gemeinsam alles Notwendige unternehmen, um Missbräuche zu verhindern. Das schliesst die Marktteilnehmer und alle zuständigen Behörden mit ein. Die Marktteilnehmer stehen in der Pflicht, Sorgfaltspflichten strikte zu befolgen und einen risikobasierten Ansatz anzuwenden – gerade auch vor dem Hintergrund der bedeutenden Neugeld-

zuflüsse, die viele Institute in ihren Halbjahresergebnissen vermeldeten. Die FMA erwartet von den Finanzintermediären, dass sie die Herkunft von Neugeldern und die Hintergründe von Transaktionen mit grösster Sorgfalt prüfen.

Wer von anderen fordert, muss aber auch selbst etwas leisten. Die FMA hat sich ihrer Verantwortung ebenfalls gestellt und ihre Geldwäschereiaufsicht im Frühjahr neu organisiert, personell verstärkt und effizienter aufgestellt. Die Geldwäschereibekämpfung wurde in einem neu geschaffenen Bereich konzentriert. Für jeden Finanzintermediär wurde ein individuelles Risikoprofil erstellt. Darauf basierend werden die Schwerpunkte der Prüfungen festgelegt. Zudem führt die FMA vermehrt eigene Sorgfaltspflichtkontrollen durch. Dabei wurden bereits in verschiedenen Fällen signifikante Mängel festgestellt. Die FMA prüft die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften in der Bekämpfung der Geldwäscherei durch die Finanzintermediäre konsequent und geht gegen Verstösse vor.

Geldwäschereiaufsicht auf Prüfstand
Ebenso wie die Einhaltung der Sorgfaltspflichten durch die Finanzintermediäre von der FMA überwacht wird, steht auch das Dispositiv der FMA zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung und dessen Effektivität auf dem Prüfstand. Im Frühjahr 2021 wird der europäische Geldwäschereiausschuss Moneyval ein Assessment der Geldwäschereibekämpfung in Liechtenstein durchführen und dabei auch die Arbeit der FMA beurteilen. Klar ist aber, dass selbst die besten Kontrollen und pflichtbewusste Finanzintermediäre nicht garantieren können, dass über unseren Finanzplatz keine Gelder gewaschen werden. Das Risiko kann jedoch zumindest erheblich minimiert werden – besonders dann, wenn sich sowohl die Marktteilnehmer als auch die beteiligten Behörden ihrer Verantwortung stellen und der Geldwäschereibekämpfung hohe Priorität beimessen. Denn nur ein Finanzplatz mit einer wirksamen Geldwäschereibekämpfung ist ein Finanzplatz mit Zukunft und Reputation.

KOMMENTAR



Dorothea Alber, Stv. Chefredaktorin

Was passiert nach dem Rausch?

Wer in diesen Tagen die Euphorie zum Blockchain-Gesetz, das der Liechtensteiner Landtag diese Woche verabschiedet hat, nicht ganz teilen kann, der wird in dieser Diskussion gerne als Ewiggestriger abgestempelt. Als Einer, der die angeblich revolutionären, riesigen, aussergewöhnlichen und einmaligen Chancen verkennt. Natürlich bietet die dezentrale Datenbanktechnologie entscheidende Vorteile, lässt sich eine Blockchain eben nicht manipulieren oder fälschen. Intermediäre fallen weg und auf einmal werden komplexe Abläufe ganz einfach. Doch weniger Rausch und mehr Nüchternheit schadet selten.

Ein Beispiel gefällig? Erinnern Sie sich noch an die Dotcom-Blase? Unternehmen schossen wie Pilze aus den Boden, eine Art Internet-Manie entstand. Nach der Dotcom-Euphorie gingen Anleger durch ein Jammertal, genauso wie nach grosser Konzern. Im Vergleich zu den USA wurde etwa die deutsche Dotcom-Blase stark von kriminell agierenden Unternehmern geprägt. Heute ist das Internet dennoch nicht mehr wegzudenken, ohne grosses Aufhebens darum zu machen.

Wenn also die FMA im September vor einer Kryptobörse namens LCX mit Sitz in Vaduz auf ihrer Homepage warnt, da die Firma behauptet, sich in einem Bewilligungsprozess zu befinden (sogar für eine Bankenbewilligung), darf sich die Euphorie über die Entwicklung dann nicht in Grenzen halten? Offensichtlich wusste die FMA nichts von einem Antrag und warnte. Es würde nicht verwundern, wenn dies nicht die einzige Schlagzeile über LCX bleiben würde.

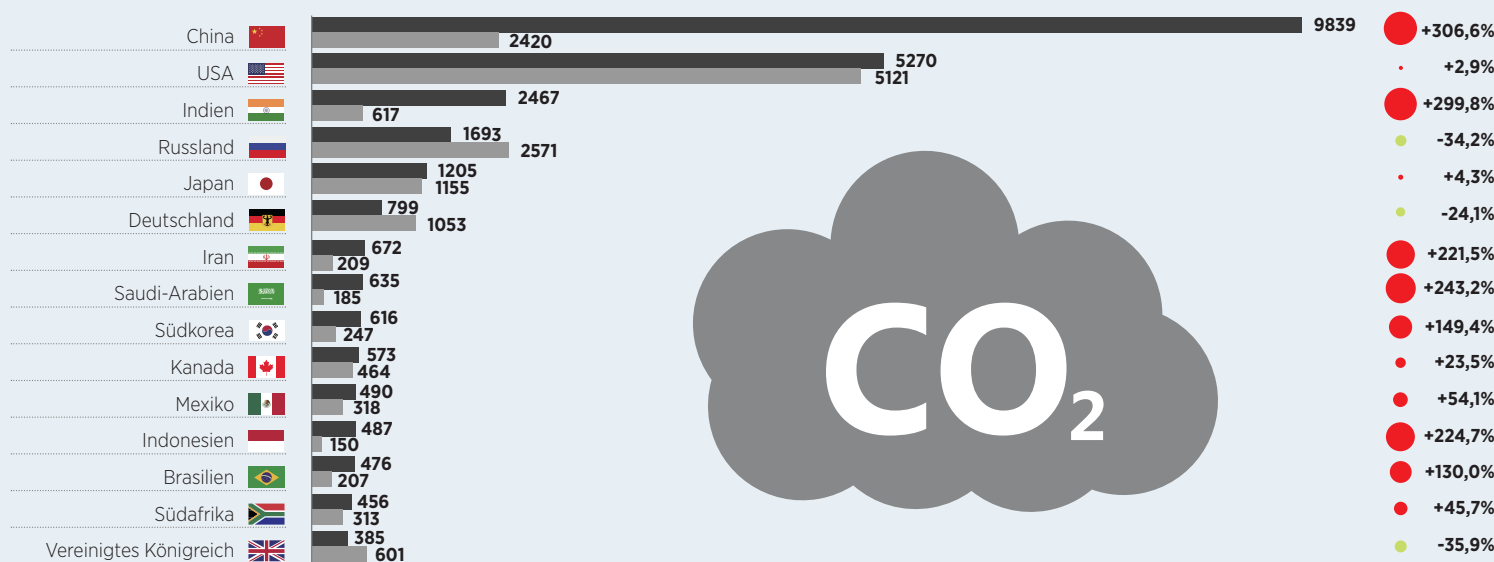
Wenn Blockchain draufsteht, bedeutet das nicht automatisch, dass alles nur noch mit Superlativen ausgedrückt werden muss. Oder dass die Rendite besser ist. Das hat der Dotcom-Rausch bewiesen.

dalber@medienhaus.li

CHART DER WOCHE

Emissionen Die grössten CO₂-Sünder der Welt*

*Höhe der CO₂-Emissionen in ausgewählten Ländern weltweit (in Tonnen)



IMPRESSUM:

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Stephan Agnolazza-Hoop (ags)
Redaktion: Dorothea Alber (dal), Reto Philipp Mündle (rpm), Jeremias Büchel (jeb)
Fotojournalisten: Daniel Schwendener, Tatjana Schnalzer
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck, Tristan Gabathuler, Sereina Kobler (Innendienst)
Abonnentendienst: Susanne Hehli
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag
Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: Inserate@wirtschaftsregional.li; Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li, www.wirtschaftsregional.li